

DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUSTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

„EINE UNGEHEURE AUFGABE“

Vor zwei Jahren brachte Papst Franziskus den Wunsch zum Ausdruck, dass Oktober 2019 ein „außerordentlicher Missionsmonat“ sein solle mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Mission ad gentes (der Nichtgläubigen) zu vertiefen und sich mit einem neuen Eifer an der missionarischen Verwandlung des kirchlichen Lebens und der seelsorgerlichen Aktivität zu beteiligen. Dies stellt einfach eine gehorsame Antwort auf die Worte dar, die Christus an seine Jünger richtete, bevor er sie verließ: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Markus 16,15; vgl. Matthäus 28,19).

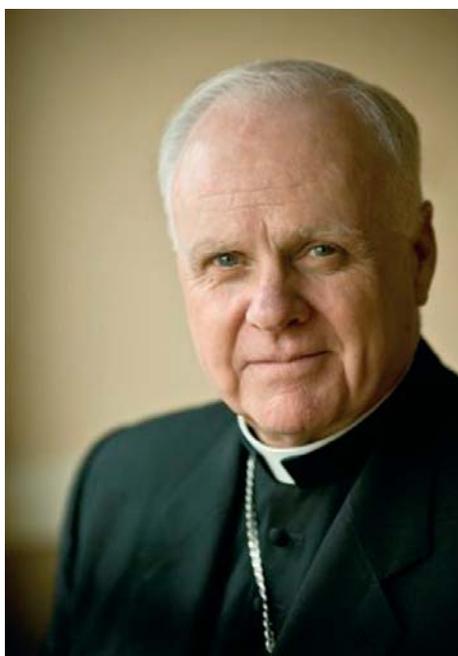
Der Papst zitierte ausführlich das Zweite Vatikanische Konzil und beschrieb dieses Gebot des Herrn als den „unumgänglichen Auftrag“ der Kirche, die „ihrem Wesen nach missionarisch ist“. Er erinnerte daran, dass sie in der Verantwortung eines jeden Gläubigen liegt und bekräftigte auch, dass dies nach wie vor eine ungeheure Aufgabe ist. Damit trat er in die Fuß-

stapfen von Papst Johannes Paul II., für den die Mission noch weit davon entfernt ist, vollendet zu sein und in Wirklichkeit noch ganz in den Anfängen steht.

Was können wir über die aktuellen Herausforderungen der Evangelisierung der Welt sagen?

1. Wir stellen weltweit eine wachsende antichristliche Phobie fest. Das angesehene Pew Research Center (PRC) stellte kürzlich fest, dass Christen „die am häufigsten angegriffene Gruppe von Gläubigen“ sind und dass mehr als 80% der Weltbevölkerung (6,6 Milliarden Menschen) in Ländern leben, die eine religiöse Unterdrückung praktizieren – das sind 144 Länder insgesamt. Dies führte zu einem riesigen Strom von Flüchtlingen, die die Folter und die Ermordung selbst in solchen Ländern flohen, die mit westlichen demokratischen Nationen „verbündet“ sind.

2. Wie Papst Franziskus in seiner Ansprache im Vatikan am Ende unserer Consulta im vergangenen Jahr betonte,



Aus Anlass des Missionsmonats Oktober 2019, den der Heilige Vater Franziskus ausgerufen hat, bittet der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab um das Gebet für alle verfolgten Christen auf der Welt.

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DIE WEGGEFÄHRTEN JEDES MENSCHEN WERDEN“ III

Die Aktionen des Großmagisteriums

MSGR. TOMMASO CAPUTO, DER NEUE ASSESSOR DES ORDENS VI

DER ORDEN VERSTÄRKT SEINE PRÄSENZ IN ZENTRALAMERIKA UND IN LATEINAMERIKA VIII

DIE VOM GROßMEISTER GELEITETEN INVESTITUREN XII

ZWEI NEUE MITGLIEDER DES GROßMAGISTERIUMS XIII

DIE DANKBARKEIT VON PATER BATEMAN, DEM EHEMALIGEN SEKRETÄR DES GROßMEISTERS XIII

DAS MISSIONSKREUZ DES EUCHARISTISCHEN KONGRESSES IN BUDAPEST WURDE VON EINEM MITGLIED DES ORDENS GESCHAFFEN XVI

Der Orden und das Heilige Land

EIN SOLIDARITÄTSFONDS: 600 FAMILIEN WURDEN INNERHALB EINES JAHRES UNTERSTÜTZT XVII

Das Leben der Statthaltereien

„UNSER GANZES LEBEN MUSS VON UNSEREM GEISTLICHEN VERSPRECHEN GEPRÄGT SEIN“ XIX

JUGENDLICHE EHRENAMTLICHE IM DIENST DER HOFFNUNG IM HEILIGEN LAND XXII



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
 00120 VATIKANSTADT

E-mail: comunicazione@oessh.va

Gedruckt im September 2019

gibt es darüber hinaus „neben dem Martyrium des Blutes auch das ‚weiße Martyrium‘, zum Beispiel in demokratischen Ländern, in denen die Religionsfreiheit eingeschränkt ist.“ Es gibt immer mehr Fälle, in denen diejenigen, die die Lehren der Kirche über Ehe und Familie verteidigen, der Androhung eines Rechtsverfahrens und Hassreden ausgesetzt sind.

3. Und schließlich gibt das offizielle Statistikbuch des Vatikans an, dass das Wachstum der Kirche auf der ganzen Welt voranschreitet. Von 2016 bis 2018 ging die Zahl der Katholiken in Europa jedoch um 240.000 zurück. Andere neuere Umfragen zeigen, dass 33% der jungen Nordamerikaner im Alter von 21 bis 29 Jahren (überwiegend Christen) sich als nicht religiös betrachten. Dies ist eine kräftige Anregung zur „Neuevangelisierung“.

Vor uns steht also ein weites, uneinheitliches Bild. Es könnte sich sogar als deprimie-

rend erweisen, wenn wir nicht das Versprechen des Herrn vor seiner Himmelfahrt hätten: „Ich bin alle Tage bei euch, bis ans Ende der Welt.“ Für die Mitglieder unseres Ordens sind unsere Berufung zu persönlichem Gebet, zur Heiligkeit, zur Weiterbildung sowie unser feierliches Engagement für die Verteidigung und Förderung des Glaubens im Heiligen Land sichere Meilensteine, um der abschließenden Ermahnung zu entsprechen, die Papst Franziskus am Ende unserer Consulta an uns richtete.

Er erinnerte an unsere Verehrung Mariens, die wir unter den Namen Unsere Liebe Frau von Palästina und Unsere Liebe Frau der verfolgten Christen anrufen, und sagte: „Erflehen wir gemeinsam die Fürsorge Mariens im Heiligen Land und allgemein im Nahen Osten sowie ihre besondere Fürbitte für jene, deren Leben und Freiheit in Gefahr sind.“

Edwin Kardinal O'Brien



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DIE WEGGEFÄHRTEN JEDES MENSCHEN WERDEN“

Gespräch mit dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog

Im Sommer hatte der Kommunikationsdienst des Großmagisteriums des Ordens das Privileg und die Ehre, mit Bischof Miguel Ángel Ayuso Guixot zusammenzutreffen, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog, der von Papst Franziskus beim Konsistorium am 5. Oktober zum Kardinal ernannt wird. Wir haben mit ihm über verschiedene Themen gesprochen, von denen Sie im Folgenden verschiedene Auszüge in synthetischer Form finden. Das vollständige Gespräch wird dann in unserem Jahrbuch nachzulesen sein.

Worin besteht die Besonderheit des Dialogs im Heiligen Land?

Das Herzstück dieser Realität ist die Stadt

Jerusalem, und bei seiner Reise nach Marokko wollte Papst Franziskus mit König Mohammed VI. ein Dokument zum Schutz und zur Verteidigung der Stadt Jerusalem als Heiliger Stadt, als Zentrum der drei, monotheistischen Religionen unterzeichnen. Wenn Jerusalem, das Herzstück dieser Erde, in einer Situation des Dialogs, des Verständnisses und der Gemeinschaft zwischen Juden, Christen und Muslimen lebt, kann es Licht in die gesamte Region ausstrahlen. Wir wissen, dass man den Nahen Osten nicht ohne die Christen verstehen kann, aber auch nicht ohne den interreligiösen Dialog.

Die Frage der Staatsbürgerschaft spielt eine bedeutende Rolle, wenn es um die



Miguel Ángel Ayuso Guixot wurde von Papst Franziskus zum Kardinal kreiert und tritt die Nachfolge von Kardinal Jean-Louis Tauran als Leiter des Dikasteriums für den interreligiösen Dialog an. Hier wurde er in seinem Büro in der Via della Conciliazione in Rom vor dem Fresko fotografiert, das an die Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Beziehungen der katholischen Kirche zu nichtchristlichen Religionen erinnert.



Entwicklung des Dialogs geht...

Der Embryo dieser Diskussion seitens der katholischen Kirche ergibt sich aus dem Aufruf der Synode des Nahen Ostens, die darum bat, dass Christen nicht als Bürger zweiter Klasse, sondern als Bürger vollen Rechts betrachtet werden. Die uneingeschränkte Staatsbürgerschaft ist ein grundlegendes Element zur Wahrung der Identität.

Es ist daher notwendig, gemäß dem Wunsch von Papst Franziskus mit Respekt und Freundschaft für das Gemeinwohl zu

arbeiten, über die religiösen Unterschiede und Fragen von Mehrheit und Minderheit hinaus. Auf diesem Gebiet zählt nicht, wie viele wir in der einen oder anderen Gemeinschaft sind: Jeder Mensch muss in seiner Individualität respektiert werden, genauso natürlich diejenigen, die keiner religiösen Tradition angehören

Welche Wege eröffnet das jüngste Dokument über die menschliche Brüderlichkeit, das Papst Franziskus und der

„ES GIBT EIN VERBORGENES MEER DES GUTEN, DAS WÄCHST“

*Der Papst begrüßt die Einrichtung eines Komitees
für die Erklärung über die Brüderlichkeit aller Menschen*

Papst Franziskus freut sich über die Einrichtung eines Komitees zur Umsetzung des Dokumentes über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt, das er im Februar 2019 in Abu Dhabi mit dem Groß-Iman von Al-Azhar unterzeichnet hat. Das erklärte Vatikansprecher Matteo Bruni Ende August. „Der Heilige Vater erfuhr mit Freude von dieser Initiative und sagt: „Auch wenn leider oft das Schlechte, der Hass und die Zwietracht die Nachrichten ausmachen, gibt es ein verborgenes Meer des Guten, das wächst und Hoffnung macht auf Dialog, auf weiteres gegenseitiges Kennenlernen und auf die Möglichkeit, mit den Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften und allen Männern und Frauen guten Willens eine Welt der Geschwisterlichkeit und des Friedens aufzubauen.“ „Der Papst ermutigt das Komitee zu seiner Aufgabe, das Dokument zu verbreiten. Außerdem bedankt er sich bei den Vereinigten Arabischen Emiraten für das konkrete Engagement zugunsten der menschlichen Geschwisterlichkeit. Er hegt den Wunsch, dass sich solche Initiativen in der Welt vermehren“, heißt es in der Erklärung aus dem Vatikan.

(Quelle: Vatican News)



Die erste Sitzung des Hohen Komitees zur Erreichung der Ziele des Dokuments über die menschliche Brüderlichkeit fand am 11. September im Vatikan in der Residenz Santa Marta statt.

Groß-Imam von Al-Azhar al-Tayyeb unterzeichnet haben?

Sehr oft sprechen wir über Schwierigkeiten und Probleme, aber meine Erfahrung als Missionar hat mich gelehrt, dass gewöhnliche Menschen dagegen oft in einem Geist der Nähe und des Zusammenlebens leben. Jeder Bürger und Gläubige ist aufgerufen, die pessimistische Vision zu überwinden und für das Gemeinwohl zu arbeiten. Das Dokument von Abu Dhabi gab eine Road Map in dieser Richtung vor. Brüderlichkeit, Frieden und Koexistenz sind die drei wesentlichen Elemente, mit denen ein Weg der Integration möglich ist, um die Wunden der Welt zu heilen. Der einzige Balsam, der vom Populismus heilen kann, führt tatsächlich über die menschliche Brüderlichkeit, die uns verbindet. Die Probleme, die Unbehagen hervorrufen und das Klima der Gemeinschaft behindern, sind politischer und ideologischer Natur.

Der Orden vom Heiligen Grab zählt etwa 30.000 Mitglieder auf der ganzen Welt. Welchen Rat wollen Sie ihnen übermitteln?

Ich schätze die Arbeit und das Wirken Ihrer 30.000 Mitglieder sehr, die die Ortsgemeinden im Heiligen Land unterstützen und ihnen beistehen. In meiner missionarischen

Erfahrung habe ich wahrgenommen, dass ich mein ganzes Leben und meine Jugend in den Dienst der Kirche gestellt habe, jetzt aber erkenne ich, dass ich viel mehr erhalten habe im Vergleich zu dem, was ich gegeben habe. Ich möchte diese 30.000 Wohltäter also daran erinnern, dass das, was sie tun, sehr großzügig ist, und ich lade sie ein, immer mehr zu entdecken, was sie durch das Zeugnis derer empfangen, die sie mit ihren Spenden unterstützen. Denn wer gibt, der empfängt immer.

Das Wort „Dialog“ wird oft in zahlreichen Kontexten und auf verschiedene Weise verwendet. Wie würden Sie es beschreiben?

Der Dialog ist weder ein Verrat an der Sendung der Kirche noch eine neue Methode der Bekehrung zum Christentum. Dialog ist eine existenzielle Haltung, die uns für die Wirklichkeit des anderen öffnet. Ich erinnere mich an die Botschaft, die Papst Franziskus uns anlässlich des 50. Jahrestages unseres Dikasteriums gesandt hat, und in der er uns unter anderem daran erinnerte, dass wir die Weggefährten jedes Menschen auf unserer Reise zur Wahrheit werden müssen. Wie Papst Benedikt XVI. sagte, sind nicht wir im Besitz der Wahrheit, vielmehr besitzt die Wahrheit uns.

Das Gespräch führte Elena Dini



Barbiconi
 1825

**MANTEL
 MEDAILLEN
 ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
 www.barbiconi.it info@barbiconi.it

f @barbiconi

Die Aktionen des Großmagisteriums

MSGR. TOMMASO CAPUTO, DER NEUE ASSESSOR DES ORDENS

Nach dem Rücktritt von Msgr. Giuseppe Lazzarotto aus gesundheitlichen Gründen gab der Heilige Vater dem Großmeister seine Zustimmung zur Ernennung von Msgr. Tommaso Caputo, der im September 2019 der neue Assessor des Ordens vom Heiligen Grab wird. Er beantwortet Fragen für Das Jerusalem-Kreuz

Exzellenz, wie leben Sie diese Ernennung ins Amt des Assessors des Ordens vom Heiligen Grab?

Ich nahm diese Ernennung in tiefer Dankbarkeit dem Heiligen Vater Franziskus gegenüber an, der sie gebilligt hat, sowie dem Großmeister gegenüber, Seiner Eminenz Kardinal Edwin O'Brien, der mich zum Assessor des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ernannt hat.

In welcher Beziehung standen Sie in den letzten Jahren zum Orden?

Meine Verbindung mit dem Orden reicht ungefähr zwei Jahrzehnte zurück und wurde noch stärker, als ich 2012 mit der Prälatur von Pompeji betraut wurde, einer Stadt, die dem Herzen und der Spiritualität aller Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab besonders viel bedeutet. Aus dem Glauben und dem Wirken von Bartolo Longo heraus –



Als Diplomat mit großer Erfahrung steht Msgr. Tommaso Caputo, Prälät, Erzbischof und Päpstlicher Delegierter für das Heiligtum von Pompeji und jetzt neuer Assessor des Ordens, dem Großmeister speziell in Bezug auf die Beziehungen mit der römischen Kurie zur Seite.



dem einzigen seliggesprochenen Ritter des Ordens – wurde Pompei zu neuem Leben erweckt. Der Gründer von Pompeji erinnert an das christologische Herz der Marienverehrung, die von jedem Ordensmitglied so intensiv praktiziert wird.

Kürzlich haben Sie auch eine Delegation der Statthalterei, der Sie angehören, aus einem besonderen Anlass ins Heilige Land begleitet...

Im Rahmen einer kürzlich durchgeführten Initiative nahmen unsere Kirche von Pompeji und der Orden an einer Pilgerreise in das Heilige Land teil: Aus diesem Anlass wurde

in der Verkündigungsbasilika in Nazareth – dem Ort, an dem das Wort im Schoß der Jungfrau Maria Mensch geworden ist – ein Kirchenfenster eingesetzt, das der Madonna vom Rosenkranz von Pompeji gewidmet ist und von der Statthalterei für Süditalien-Tyrrhenisches Meer des Ordens vom Heiligen Grab gestiftet wurde.

Es handelte sich um ein einfaches Zeichen, aber in dem Moment, in dem mir auch dieses Amt anvertraut wird, erhält jedes Element eine tiefere Bedeutung im Hinblick auf die Aufgaben, zu denen jedes Ordensmitglied in Verbindung mit dem Wesen dieser historischen päpstlichen Institution berufen ist, die unter



Msrgr. **Tommaso Caputo** wurde am 17. Oktober 1950 in Afragola (Neapel) geboren. Er besuchte das erzbischöfliche Priesterseminar in Neapel und erwarb einen Abschluss in Theologie an der theologischen Fakultät Süditaliens in der Fachgruppe „St. Thomas von Aquin“ (Neapel).

Er wurde am 10. April 1974 zum Priester der Erzdiözese Neapel geweiht und war dort verantwortlich für die Ausbildung der Seminaristen am Gymnasium (1973 – 1974), Vikar der Pfarrei San Benedetto all'Arco Mirelli in Neapel (1974 – 1976) und Religionslehrer an öffentlichen Schulen (1973 – 1976).

Ab Oktober 1976 war er Schüler der Päpstlichen Geistlichen Akademie und belegte gleichzeitig Seminare in Kirchenrecht an der Päpstlichen Lateranuniversität, wo er auch promovierte.

Seit dem 25. März 1980 steht er im Dienst des Heiligen Stuhls, war Sekretär der Apostolischen Nuntiatur in Ruanda (1980 – 1984) und Berater der Nuntiatur auf den Philippinen (1984 – 1987) sowie der Nuntiatur in Venezuela (1987 – 1989). Nach seiner Berufung in den Vatikan war er bis zum 19. Juni 1993 Leiter des Sekretariats des Substituts des Staatssekretariats; daraufhin wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Protokollchef des Staatssekretariats ernannt.

Am 3. September 2007 ernannte ihn Seine Heiligkeit Benedikt XVI. zum Apostolischen Nuntius in Malta und in Libyen. Aus diesem Anlass weihte er ihn am 29. September 2007 in der päpstlichen Basilika St. Peter im Vatikan zum Bischof und erhob ihn in den Rang des Erzbischofs.

Am 10. November 2012 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Prälaten von Pompeji und zum Päpstlichen Delegierten des Wallfahrtsortes der Seligen Jungfrau vom Heiligen Rosenkranz in Pompeji.



der Aufsicht und dem Schutz des Heiligen Stuhls steht.

Welchen Beitrag, den der Orden zur weltweiten Kirche und für die Bewohner des Heiligen Landes leistet, glauben Sie voranbringen zu können?

Als Papst Franziskus vor etwas weniger als einem Jahr die Mitglieder der Consulta empfing und dabei die Öffnung der Hilfsinitiativen im Heiligen Land für alle, unabhängig von den verschiedenen Glaubensbekenntnissen lobte, bekannte er, dass der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem dazu beiträgt, „den Weg zu ebnen, damit das christliche Leben bekannt gemacht, der interreligiöse Dialog gefördert und das gegenseitige Verständnis möglich wird“.

Dies sind die Hauptindikatoren, um das

große Ziel zu erlangen, den Frieden im ganzen Heiligen Land zu erreichen. Mit Nachdruck hob der Papst dieses Engagement als vorrangig hervor und erinnerte daran, dass der Orden „keine philanthropische Hilfsorganisation zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lage seiner Zielgruppen ist“. Vielmehr sind die Ritter und Damen aufgerufen, „die im Evangelium grundlegende Nächstenliebe in den Mittelpunkt zu stellen und sie zum letztendlichen Ziel Ihres Wirkens zu machen, um darin Gottes Güte und Sorge für alle Menschen zu bezeugen“.

Auf diesem Weg und mit der Hilfe und dem Schutz der Jungfrau Maria beabsichtige ich, diesen Dienst auch innerhalb der großen Ordensfamilie auszuüben.

Das Gespräch führte François Vayne

DER ORDEN VERSTÄRKT SEINE GEGENWART IN ZENTRALAMERIKA UND IN LATEINAMERIKA

Mittelamerika und Südamerika bilden einen riesigen Kontinent, in dem das Christentum tief verwurzelt ist und der verdient, dass alles ins Werk gesetzt wird, um die Präsenz unseres Ordens dort zu entfalten und wirklich aufzuwerten. Im Gegensatz zu anderen geografischen Gebieten wie Nordamerika, Europa und Asien-Ozeanien gab es für den südamerikanischen Kontinent bisher keine Koordinierung durch einen spezifischen Verantwortlichen aus dem Großmagisterium. Um das Potenzial dieses riesigen Territoriums aufzuwerten, wurde die Idee des Kardinal-Großmeisters sehr positiv aufgenommen, das Amt des Vize-Gouverneurs für Lateinamerika zu schaffen. Diese Aufgabe wurde Seiner Exzellenz Enric Mas, dem früheren Statthalter für Ostspanien anvertraut.

Der neue Vizegouverneur konnte seine langjährige Erfahrung und seine internationalen Kenntnisse unmittelbar zugunsten seiner Geschwister auf dem lateinamerikanischen

Kontinent einsetzen, indem er mit Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone bei ihren Besuchen im Juli und August in Mexiko, Argentinien und Brasilien einen Aktionsplan für die kommenden Monate ausarbeitete.

■ MEXIKO

In Mexiko leidet die Statthalterei seit einiger Zeit unter einer Krise, die irreversibel zu sein schien. Im Dezember 2017 wurde mit dem Besuch des Kardinal-Großmeisters, des Generalstatthalters und des Generalgouverneurs sowie der Ernennung von Gustavo Rincón Hernandez als Regens der Grundstein für ein Wiederaufblühen gelegt.

Von da an führte eine große Entschlossenheit zu einer Erneuerung des Rates und zur Suche nach neuen Kräften, auch dank der Erfahrung vieler Mitbrüder, die im Malteseror-





In Mexiko konnte sich Generalgouverneur Visconti di Modrone mit Kardinal Norberto Rivera Carrera, Großprior der Statthalterei dieses Landes, in Begleitung von Regens Gustavo Rincón Hernández unterhalten.

den engagiert waren. Tatsächlich wurde festgestellt, dass das Ziel, karitative Aktionen zugunsten des Heiligen Landes zu entfalten, das dem Orden vom Heiligen Grab eigen ist, mit dem im Malteser Orden fest verankerten Ziel vereinbar ist und es ergänzt, gemeinnützige Werke zum Wohle der lokalen Bevölkerung zu entwickeln. Am 29. Juli dieses Jahres unternahm der Generalgouverneur (trotz seines verletzten Armes) auf Einladung des Statthalters und Regens einen kurzen Besuch in Mexiko-Stadt, um mit ihm und dem Großprior, Kardinal Norberto Rivera Carrera Bilanz über die vollbrachte Arbeit und die kommenden Maßnahmen zu ziehen, die noch durchgeführt werden müssen. Unter Berücksichtigung des fortgeschrittenen Alters von Gustavo Rincón war es insbesondere notwendig zu bestimmen wie ihm ein neuer, erfahrener, aber jüngerer Statthalter nachfolgen kann, der die große Herausforderung der begonnenen Wiederaufbauarbeit annehmen und sie zuverlässig fortsetzen soll. Die Wahl fiel auf den Mitbruder Professor Guillermo Macías Graue, der mehrere Sprachen spricht und an renommierten Universitäten, darunter an der Gre-



Der Generalgouverneur bei einem Treffen in Buenos Aires, an dem Msgr. Hector Aguer, der Großprior der Statthalterei für Argentinien (sitzt rechts neben dem Generalgouverneur auf unserem Foto), mit zwei Geistlichen sowie dem Statthalter Juan Francisco Ramos Mejía (steht neben dem Großprior) und Vize-Gouverneur Enric Mas (sitzt rechts) teilgenommen hat.



goriana in Rom, in Salamanca und in Jerusalem internationale Erfahrung gesammelt hat. Im November wird er anlässlich der Investitur die Leitung der Statthalterei übernehmen, während Gustavo Rincón in Anerkennung der bemerkenswerten Arbeit, die er geleistet hat, zum Ehrenstatthalter ernannt wird. Kardinal Rivera kommentierte das Treffen mit dem Generalgouverneur und bezeichnete den so eingeleiteten Prozess als eine echte „Auferstehung“ der Statthalterei.

■ ARGENTINIEN

Am 20. und 21. August unternahmen der Generalgouverneur und Vize-Gouverneur Enric Mas eine Reise nach Argentinien. Sie nahmen an der Investiturfeier in Buenos Aires

teil, die von Großprior Msgr. Hector Aguer geleitet wurde, und trafen mit Statthalter Francisco Ramos Mejía und den Leitern der Statthaltereien in dieser Stadt zusammen. Diese zweite Reise erfüllte mehrere Ziele, darunter die Sicherstellung, dass die Leiter des Ordens in vollkommener Übereinstimmung mit den Richtlinien des Großmagisteriums in Rom und mit dem Episkopat vor Ort handeln und so die Anweisungen des Heiligen Vaters befolgen. Die Kommunikationsschwierigkeiten haben das Leben des Ordens in der letzten Zeit in Argentinien nicht erleichtert, aber in einem Gespräch mit den Verantwortlichen der Kirche vor Ort wurden die Grundlagen gelegt, die einen konstruktiveren Dialog erhoffen lassen. In Argentinien bezeichnen sich 90% der Einwohner als katholisch, aber der Prozentsatz der praktizierenden Katholiken ist



Die Investitur der neuen Mitglieder des Ordens in Argentinien, der Heimat von Papst Franziskus, war einer der Höhepunkte des Besuchs des Generalgouverneurs diesen Sommer in Lateinamerika. Es ist den Rittern und Damen in Argentinien ein Anliegen, sich immer mehr in das Leben der Ortskirche einzubringen.



deutlich geringer. Da das Land derzeit eine schwierige Phase durchläuft, ist es umso notwendiger, eine stärkere Beteiligung der gesamten katholischen Gemeinschaft an den Aktivitäten der Diözese zu unterstützen. Diese nachdrückliche Empfehlung richteten der Generalgouverneur und der Vize-Gouverneur an die Mitglieder der Statthalterei nach einem Gespräch mit der Hierarchie der Ortskirche. Sie erinnerten daran, dass der Orden vom Heiligen Grab ein Organ der Kirche mit einem genau festgelegten Auftrag ist, nämlich die Präsenz der Christen im Heiligen Land zu erhalten, was von Papst Franziskus nachdrücklich gefördert wird.

■ BRASILIEN

In Brasilien trafen der Gouverneur und der Vize-Gouverneur vom 22. bis 24. August mit



In Brasilien begrüßte Kardinal Orani João Tempesta, Großprior der Statthalterei von Rio de Janeiro, den Generalgouverneur, um gemeinsam das Zeugnis zu erörtern, das die Mitglieder des Ordens in diesem Land geben, das von der Zahl der Getauften her das größte katholische Land der Welt ist.

dem Erzbischof von Rio de Janeiro, Kardinal Orani João Tempesta, Großprior der Statthalterei des Ordens zusammen und erörterten eingehend die Probleme, die in diesem Land mit der zweifellos größten Anzahl von Katholiken auf der Welt entstehen, das daher eine besondere Aufmerksamkeit verdient. Sie trafen auch mit Isis Cunha Penido, der Statthalterin von Rio de Janeiro, und den Leitern der Statthalterei in deren Büros zusammen, die in der großartigen alten Kathedrale Unserer Lieben Frau vom Karmel eine wunderschöne Lage haben. Sie gingen die verschiedenen wohlthätigen Aktivitäten durch, die von der Statthalterei organisiert werden und die neben denen für das Heilige Land dazu bestimmt sind, den Bedürfnissen dieses Landes zu entsprechen.

Schließlich trafen der Gouverneur und der Vize-Gouverneur mit dem Statthalter von São Paulo, Manuel Tavares de Almeida Filho zusammen und sprachen mit ihm über die Perspektive, nach Rio und São Paulo neue periphere Strukturen in diesem Land zu eröffnen, um durch eine verzweigte und erweiterte Präsenz die Ziele des Ordens vom Heiligen Grab immer mehr zu konkretisieren. Die Möglichkeit, 2020 ein erstes Treffen aller lateinamerikanischen Statthalter in São Paulo zu organisieren, wurde ebenfalls ins Auge gefasst. Vor ihrer Abreise nahmen der Generalgouverneur und der Vize-Gouverneur eine Einladung zu einem Interview im lokalen Fernsehen an.

■ EINE EINHEITLICHE STRATEGIE

Das Programm des Generalgouverneurs und des Vize-Gouverneurs für Lateinamerika sieht nunmehr neben der Verstärkung der Präsenz des Ordens in Brasilien auch Besuche in anderen Ländern der Region vor, und zwar im Hinblick auf eine konkrete Ausdehnung des Ordens. Tatsächlich muss sich der lateinamerikanische Kontinent in einer Situation positionieren, in der er eine absolut gleichwertige Bedeutung wie die drei anderen geographischen Zonen hat, in denen der Orden aktiv ist. Ein Erfahrungsaustausch zwischen den vier Vize-Gouverneuren (von denen drei erst kürzlich ernannt wurden) ist zu erhoffen.



In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die zuvor dem nordamerikanischen Raum zugeordnete Statthalterei für Mexiko aus Gründen der kulturellen und sprachlichen Affinität nun Teil der neuen lateinamerikanischen Formation wird, auch wenn sie weiterhin zu den Treffen der Statthaltereien für Nordamerika eingeladen wird mit dem Ziel, den Übergang und einen nützlichen Erfahrungsaustausch zu fördern. Einer der interessantesten Aspekte, die sich aus den verschiedenen Treffen nach geographischen Gebieten ergeben und auf den der Generalgouverneur bei seinen Beiträgen stets hinweist, ist in der Tat diese Notwendigkeit des Erfahrungsaustauschs zwischen den Statthaltereien verschiedener Zonen und damit zwischen den vier Vize-Gouverneuren.

„Der Orden ist einzigartig und es ist richtig, dass die Strategie einheitlich ist“, sagte Generalgouverneur Visconti di Modrone bei einer seiner jüngsten Ansprachen, „doch um sie zu verwirklichen, müssen wir auch den lokalen Bräuchen und Traditionen und besonders den verschiedenen Erfahrungen eine sehr große Aufmerksamkeit schenken. Das Gefühl, dass wir daran arbeiten, die Präsenz der Christen im Heiligen Land aufrechtzuerhalten, muss uns auch in den Schwierigkeiten vereinen, die die Kirche heute durchmacht, und aus den Ideen und Vorschlägen, die uns aus der ganzen Welt erreichen, einen Schatz machen.“

Das Treffen der nordamerikanischen Statthalter in Houston im Mai dieses Jahres hat deutlich gemacht, wie wichtig die pastorale Komponente und die Teilnahme der Familien an den geistlichen Aktivitäten sind. Kurz darauf ermöglichte das Treffen der europäischen Statthalter in Rom, das karitative Engagement, das vor allem auf die Durchführung von Projekten zur Ausbildung junger Menschen im Heiligen Land abzielt, mit Nachdruck hervorzuheben. Das Treffen der asiatischen Mitbrüder in Brisbane vermittelte den Eindruck, dass die Entfernung kein Hindernis für die kollektive Teilnahme an den karitativen Aktivitäten des Ordens darstellt. (Die geplante Reise des Kardinal-Großmeisters im Januar in die Länder dieser Zone, nach der letztes Jahr unternommenen Reise nach Australien, macht dies deutlich.) Auch die vom Großmagisterium für Lateinamerika unternommenen Maßnahmen stehen genau in diesem Zusammenhang der Einheit.

„Unser Orden wird vom Bild des Grabes inspiriert, aus dem Unser Herr auferstanden ist“, rief der Generalgouverneur in Erinnerung. „Es ist also kein Grabmal, sondern das Symbol für die Einheit unseres Glaubens. Die Prinzipien, von denen wir uns inspirieren lassen, sind die Nächstenliebe, die Demut und der Gehorsam. Sie bringen uns einander näher und machen uns auf der ganzen Welt zu Geschwistern.“

DIE VOM GROSSMEISTER VORGENOMMENEN INVESTITUREN

Kardinal Edwin O'Brien, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab, der bei den Rittern und Damen auf der ganzen Welt stets sehr präsent ist, leitete am 14. und 15. September die Investituren in Luxemburg, vom 20. bis 22. September in Innsbruck, Österreich, und vom 27. bis 29. desselben Monats in Montreal. Im Oktober (4.-6. Oktober) wird er in New York zu den Investituren der Statthalterei USA Eastern erwartet, dann in Kopenhagen (18. und 19. Oktober) für die neuen Mitglieder von Dänemark und Schweden. Daraufhin wird er seine Gäste am 23. Oktober in Rom im Palazzo della Rovere anlässlich des jährlichen Festes Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens empfangen, bevor er am 25. und 26. Oktober nach Toledo zur Statthalterei von Westspanien reist.

Vor kurzem wurde Kardinal O'Brien vom Heiligen Vater als Mitglied der Kongregation für die Ostkirchen bestätigt.



ZWEI NEUE MITGLIEDER DES GROSSMAGISTERIUMS

Auf Beschluss von Kardinal O'Brien treten zwei neue Mitglieder dem Großmagisterium bei, das heißt dem internationalen Rat des Großmeisters, der zweimal im Jahr in Rom zu aktuellen Ordensangelegenheiten zusammentritt.

Leopoldo Torlonia dei Duchi di Poli e Guadagnolo, Italiener, ist Präsident des „Circolo San Pietro“, einem Verband, der sich der Solidarität mit den Ärmsten verschreibt und 1869 in Rom gegründet wurde.

Dominique Neckebroeck, ehemaliger Kanzler der Statthalterei für Frankreich, setzt sich sehr für die Projekte des Ordens im Heiligen Land ein.

Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone und allen Verantwortlichen des Ordens.

DIE DANKBARKEIT VON PATER BATEMAN, DEM EHEMALIGEN SEKRETÄR DES GROSSMEISTERS

Pater John Bateman, ein amerikanischer Priester, der Sekretär von Kardinal Edwin O'Brien war, bietet uns hier sein Zeugnis in Form einer Danksagung für den in unserem Orden erfüllten Auftrag an. Er spricht unserem Großmeister, Kardinal Edwin O'Brien, seinen persönlichen Dank aus, dessen Demut, Spiritualität und Liebe ihm geholfen haben, sein Priester-Herz weiter zu formen. Wir empfangen mit Freude seinen Nachfolger, Pater Maxim Baz, einen jungen libanesischen Priester der maronitischen katholischen Kirche, der zu Beginn des Sommers 2019 sein Amt antrat.

In einem kürzlich erschienenen Artikel habe ich darüber gesprochen, wie meine Ankunft in Rom und mein Eintritt in den Orden wirklich von Gott geleitet wurden. Die Segnungen, mit denen Gott mich in den letzten dreieinhalb Jahren überschüttet hat, sind ein deutliches Zeichen für die Gegenwart und die Führung des Herrn. Es ist jetzt ein passender Moment – da ich meine Zeit als Sekretär und Geistlicher im Dienst des Großmeisters und des Ordens beende – meine Überlegungen zu den wunderbaren Erfahrungen weiterzugeben, an denen Gott mich teilhaben ließ.

Die weltweite Kirche. Ein wunderbares Merkmal unseres Großmeisters ist, dass er immer „draußen“, in den Statthaltereien und bei den Mitgliedern des Ordens ist. Aufgrund seines Wunsches, möglichst viele Statthaltereien persönlich zu besuchen, waren Reisen ein normaler Bestandteil unseres Lebens. Es handelte sich jedoch nie um touristische Reisen, sondern um geistliche und pastorale Besuche, durch die ich eine tiefe Erfahrung von Kirche in der Welt machen konnte. Die Statthaltereien und Magistraldelegationen in Italien und in Europa, in Südafrika und in Süd-





Pater John Bateman, langjähriger Sekretär des Großmeisters, erhielt als Abschiedsgeschenk zwei Statuen, die die Apostel Petrus und Paulus darstellen. Hier sieht man ihn zusammen mit Kardinal Edwin O'Brien, den wichtigsten Vertretern des Ordens und dem Personal des Großmagisteriums (sein Nachfolger Pater Maxim Baz steht auf unserem Foto rechts neben ihm).

amerika, in Australien, in Asien und in Nordamerika zu besuchen, war für mich eine Gelegenheit mit der einen, heiligen, katholischen Kirche in Berührung zu kommen, innerhalb der die Gläubigen ihren Glauben in den ihnen eigenen kulturellen und historischen Situationen leben. Trotz der Unterschiede der Sprachen und der Kulturen sind wir ein einziger Leib in Christus (vgl. 2 Kor 12, 12-27).

Brüderliche Liebe und Unterstützung.

Wir alle wissen, wie schwierig es sein kann, in einem fremden Land ein Fremder zu sein. Aber als Ordensmitglieder passiert uns das nie. Zwischen unseren Rittern und unseren Damen besteht eine unmittelbare Verbindung, die uns untereinander vereint. Mit Sicherheit ist sie vor allem der Heiligen Eucharistie zu verdanken (die Eucharistie vereint alle Katholiken). Aber als Mitglieder des Ordens wird diese eucharistische Einheit noch zusätzlich von dem Auftrag und dem Ziel bereichert, die uns gemeinsam sind: die persönliche Heiligkeit und die Liebe zu den Einwohnern im Heiligen Land Jesu. Mit anderen Menschen zusammen sein, die ihren Glauben ernst nehmen und den Weg einer immer grö-

ßeren persönlichen Heiligkeit eingeschlagen haben, ermutigt mich, auf meinem eigenen Weg zur Heiligkeit noch weiter zu gehen. Ich hatte die besondere und einzigartige Gelegenheit, viele von Ihnen kennenzulernen, und Sie haben mir, ohne es zu wissen, wunderbare und ermutigende Beispiele eines ständigen Strebens nach Heiligkeit gegeben (was die wahre Berufung eines jeden Christen ist). Die Opfer zu sehen, die unsere Mitglieder für andere bringen, ohne an sich selbst zu denken, hat mir geholfen, in der Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern zu wachsen, die im Heiligen Land in schwierigen Situationen leben.

Pilgerreise. Jede Reise der letzten Jahre war eine wahre Pilgerreise. Die Feier des Investituren und Messen auf dem jeweiligen Kontinent gab jeder Reise eine geistliche Ausrichtung. Als Ritterorden ist es jedoch eine unserer größten Freuden (und Verantwortungen), auch Pilgerreisen ins Heilige Land zu unternehmen. Nach dem Besuch der Pfarreien dort, nach dem Zusammentreffen mit den Menschen, nach der Ermutigung der kranken und alten Menschen, nach dem Gespräch mit den Studenten der Universität von Bethlehem



und den Schulen des Patriarchats, nach dem Besuch der heiligen Steine und der lebendigen Steine... Wie könnte unser Leben nach all diesen Erfahrungen unverändert bleiben? Meine Pilgerreisen ins Heilige Land mit dem Kardinal und dem Team des Großmagisteriums sowie meine persönlichen Pilgerreisen haben meine Augen und mein Herz für einen tieferen Glauben und eine größere Liebe und Sorge für die Christen im Heiligen Land geöffnet.

Die Kirche als Institution. In Rom zu leben ist schon in sich eine einzigartige Erfahrung. Die Tatsache, unserem Heiligen Vater, den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus und so vieler anderer Heiliger so nahe zu sein, die hier in Rom lebten, arbeiteten und starben, halfen mir, die Kirche mehr zu lieben. Viele Menschen haben möglicherweise den Eindruck, dass es eine bürokratische Struktur ist, und die gibt es sicher auch, denn wir sind Menschen, die Strukturen brauchen. Aber was viele leider nicht sehen oder erleben können, ist die Menschlichkeit der Kirche: So viele Männer und Frauen, Priester und Ordensleute, die mit Sorgfalt und Glaube daran arbeiten, die Kirche aufzubauen und ihren Bedürfnissen zu entsprechen. Dies gilt sicherlich auch für unser Team im Großmagisterium, dessen aufopferungsvolle Arbeit alles ermöglicht, was der Orden tun kann, um unsere christlichen Brüder und Schwestern zu unterstützen. Aber das gilt auch für all jene, die für die Kirche und die Kurie arbeiten. Meine Erfahrung hier in Rom hat mich die Liebe und den aufrichtigen Wunsch erkennen lassen, verfügbar zu sein, um allen Bedürfnissen des Volkes Gottes in allen Teilen der Welt zu entsprechen.

Entschlossenheit. Wenn ich jetzt meinen Dienst im Orden beende und als Ordensmitglied in

meine Diözese zurückkehre, werde ich mich mehr noch unserem Auftrag widmen. Als Priester habe ich die Worte unseres Großmeisters gehört und verstanden, der uns Geistlichen mit Nachdruck empfiehlt, uns nicht damit zu begnügen, unsere Mozetta und unsere Würdenzeichen zu tragen, sondern uns mehr zu engagieren, um den spirituellen Bedürfnissen der Mitglieder unserer Statthaltereien, Magistraldelegationen und Ordensprovinzen zu entsprechen. Ich kann es kaum erwarten, wieder in meine Statthalterei (USA Eastern) zurückzukehren und mich gleich bei meiner Rückkehr in mein Land in ihren Dienst zu stellen.

Dankbarkeit. Vor allem aber trage ich ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit in meinem Herzen. Zunächst Gott gegenüber, der mich zu dieser Aufgabe und zu dieser Verantwortung berufen hat. Dankbarkeit aber auch für jeden von Ihnen, den ich die Ehre hatte kennenzulernen, dem ich dienen durfte und dessen Liebe und Engagement eine Inspiration für mich sind. Und schließlich eine persönliche Dankbarkeit unserem Großmeister, Kardinal Edwin O'Brien gegenüber, dessen Demut, Spiritualität und Liebe dazu beigetragen haben, mein Priester-Herz zu formen, und es auch weiterhin tun werden.

Wenn Sie sich jemals gefragt haben, ob die Aktion unseres Ordens einen Unterschied macht, dann kann ich Ihnen versichern, dass er einen Unterschied machen kann und auch tatsächlich macht, wenn wir uns mit ganzem Herzen an den Aktivitäten und Projekten unserer Statthaltereien vor Ort beteiligen und wenn wir uns als Pilger am eucharistischen Tisch des Herrn versammeln. Ich warte mit Ungeduld darauf, Sie alle an diesem Tisch, sowohl hier auf Erden als auch in der Seligkeit des Himmels wiederzusehen.

Pater John Bateman



Der Großmeister dankte Pater Bateman und verlieh ihm seinen neuen Titel eines Komturs des Ordens vom Heiligen Grab.



DAS MISSIONSKREUZ DES EUCHARISTISCHEN KONGRESSES VON BUDAPEST WURDE VON EINEM MITGLIED DES ORDENS GESCHAFFEN

Das Missionskreuz des Internationalen Eucharistischen Kongresses ist das Werk eines Mitglieds des Ordens vom Heiligen Grab namens Csaba Ozsvári, der 2009 unerwartet im Alter von 46 Jahren verstorben ist. Das Kreuz wurde zum ersten Mal während der

Mission in der Stadt Budapest im Jahr 2007 vorgestellt. Im Jahr 2017 empfing Papst Franziskus es in Rom und segnete es. Dieses großartige Kunstwerk ist im alten ungarischen Stil dekoriert und enthält wertvolle Reliquiare: Eines davon befindet sich in der Mitte, ist aus Silber und enthält eine Reliquie des Heiligen Kreuzes. Es wird von anderen, kleineren Reliquiaren umgeben, die Reliquien ungarischer Heiliger enthalten, darunter fünf neue Heilige und Selige: der heilige Martin, die selige Gissella und die Seligen Tódor Romzsa, Vilmos Apor und Zoltán



Der Ritter Csaba Ozsvári hat das Kreuz des kommenden Internationalen Eucharistischen Kongresses geschaffen. Der Großmeister lädt die Mitglieder des Ordens ein, zahlreich an diesem Ereignis teilzunehmen.

Meszlényi.

Csaba Ozsvári war als frommer Familienvater sowohl für sein künstlerisches Talent als auf Sakralkunst spezialisierter Goldschmied als auch für sein vorbildliches christliches Leben bekannt. Als Mitglied der ungarischen Schönstatt-Bewegung fertigte er Tabernakel, Kreuze, Bi-

schofsringe, Kelche und Gegenstände sakraler Kunst an, die in fast allen ungarischen Diözesen und viele auch im Ausland zu finden sind. 1991 schenkte die ungarische Bischofskonferenz dem heiligen Johannes Paul II. ein großartiges Evangeliar – ein Werk des verstorbenen Ritters des Ordens – das heute noch oft in der Osternacht im Vatikan verwendet wird.

Wir erwarten daher mit noch größerer Freude den Internationalen Eucharistischen Kongress im nächsten Jahr, da wir durch diese zusätzliche Verbindung als Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab bestärkt werden.



Der Großmeister wünscht, dass sich die Statthaltereien des Ordens organisieren, um Delegierte zum Internationalen Eucharistischen Kongress nach Budapest in Ungarn zu entsenden, der vom 13. bis 20. September 2020 stattfindet. Alle Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Website: iec2020.hu



Der Orden und das Heilige Land

EIN SOLIDARITÄTSFONDS: 600 FAMILIEN WURDEN INNERHALB EINES JAHRES UNTERSTÜTZT

Einer der Bereiche, der dem Orden vom Heiligen Grab besonders am Herzen liegt, ist die Solidarität mit den Ärmsten, die durch verschiedene im Heiligen Land geförderte Projekte zum Ausdruck kommt. „Durch dieses Programm bieten wir nicht nur wirtschaftliche Hilfe, sondern geben vielen Menschen Hoffnung und ermöglichen ihnen ein würdiges Leben“, sagte Sami El-Yousef, Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem.

Dank der Spenden der Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab konnten im Jahr 2018 sechshundert Menschen durch Stipendien, Kindergeld, medizinische Hilfe und Beihilfe beim Kauf von Medikamenten unterstützt werden. Dazu kommen die Nutznießer des spezifischen Rechtsschutz-Projektes in Ost-Jerusalem und das Programm für irakische christliche Flüchtlinge in Jordanien.

Schon allein beim Lesen der Bedingungen, die Voraussetzung für ein Anrecht auf diese Unterstützung sind, wird der Ernst der Situation deutlich. Der Empfänger dieser Unterstützung lebt in einer Familie, deren Einkommen nicht ausreicht, um die Grundbedürfnisse der Angehörigen der Kernfamilie zu befriedigen, oder in der die Person, die einen Arbeitslohn nach Hause bringt, krank oder vor kurzem verstorben ist. Es kann sich auch um Familien handeln, die sich keine medizinische Versorgung für einen Kranken leisten können, die keine medizinische Hilfe bekommen oder um ältere Menschen ohne Rente.



Der neue Präsident der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums, Bart McGettrick besteht mit Nachdruck auf der Solidarität mit den Ärmsten im Heiligen Land: Dies ist eine der Hauptprioritäten des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem sowie des Ordens vom Heiligen Grab, von dem es seine größte Unterstützung bezieht.

Jede kleine Unterstützung, die einer dieser Familien zuteil wird, birgt eine Geschichte voller Herausforderungen und Schwierigkeiten im Alltag. Zum Beispiel S. A: Diese Frau ist 35 Jahre alt, verheiratet, hat vier Kinder und arbeitet als Putzfrau. Sie lebt am Ölberg in einem Mietshaus und ihr Arbeitslohn ist das einzige Einkommen dieser Kernfamilie. Es zeigt sich jedoch, dass dieser nicht ausreicht, um die wesentlichen Ausgaben dieser Familie zu bestreiten wie Miete, Nahrungsmittel, Rechnungen und Schulgeld. Durch den Solidaritätsfond ist es dem Lateinischen Patriarchat gelungen, S. A. zu helfen, einen Teil des Schulgeldes ihrer Töchter zu zahlen, und zusammen mit der Kustodie im Heiligen Land einen Teil der Summen zu begleichen, die sie dem Unternehmen schuldet, der die Woh-



nung dieser Familie mit Elektrizität versorgt.

W. A. ist 35 Jahre alt und lebt mit seiner fünfköpfigen Familie in Gaza. Er arbeitete als Polizist, wurde aber mit einem sehr niedrigen Gehalt in den Vorruhestand geschickt. Dieses Gehalt ist die einzige finanzielle Quelle der Familie und reicht nicht für den Lebensunterhalt eines ganzen Monats aus. W. A. bat um Unterstützung, als die Eigentümerin seiner Wohnung aufgrund seiner Schulden drohte, ihn aus der Mietswohnung hinauszuerwerfen, in der die Familie lebt. Dank der Spenden der Ritter und Damen aus den verschiedenen Kontinenten konnte das Lateinische Patriarchat einen Teil der Schulden begleichen, so dass die Familie von W.A. weiterhin in ihrem Haus leben kann.

2018 hat das medizinische Hilfsprogramm 124 Patienten unterstützt. Unter ihnen befand sich ein 15-jähriger Junge aus Zababdeh (Gouvernorat Jenin), der einen Verkehrsunfall hatte und sich mehreren Gehirnoperationen unterziehen musste, die nur teilweise vom Gesundheitsministerium übernommen wurden,

sowie K., 72 Jahre, aus Aboud, der seit fünf Jahren gegen einen Darmkrebs kämpft, der ihn zwingt, sich Operationen und einer Chemotherapie zu unterziehen. Diese Fälle sind nicht nur aus medizinischer und menschlicher Sicht aufgrund des verursachten Leidens schwierig, sondern sie stellen auch eine große Herausforderung für die Patienten und ihre Familien dar, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um die Operationen, die Pflege und die Medikamente zu bezahlen, für die sie teilweise selbst aufkommen müssen.

Wir denken an die 600 hilfsbedürftigen Familien, die eine Unterstützung erhalten haben, mit der sie weitermachen konnten – die Ausbildung fortsetzen, in ihrem Haus bleiben oder die notwendige medizinische Versorgung erhalten konnten – und wir danken dem Lateinischen Patriarchat und den Sozialarbeitern, die an diesem Projekt arbeiten und dafür sorgen, dass die am stärksten gefährdeten Personen nicht allein gelassen werden und die Beiträge der Ritter und Damen denjenigen zugute kommen, die sie am dringendsten benötigen.

// Diese Fälle stellen eine große Herausforderung für die Patienten und ihre Familien dar, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um die Operationen, die Pflege und die Medikamente zu bezahlen //



GUCCIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

Das Leben der Statthaltereien

„UNSER GANZES LEBEN MUSS VON UNSEREM GEISTLICHEN VERSPRECHEN GEPRÄGT SEIN“

Zwei Ritter der Statthalterei für Ostspanien, Jordi, 26 Jahre, und Juan-Gualberto, 86 Jahre, geben Zeugnis für ihre Liebe zum Orden und für das „unzertrennliche Band“, das sie mit dem Heiligen Land verbindet.

Juan-Gualberto de Balanzó y de Solá, Großkreuz-Ritter, 86 Jahre alt, spricht mit Begeisterung über sein Engagement. Seine Familie gehört seit über einem Jahrhundert dem Orden vom Heiligen Grab an. Er selbst diente dem Orden im Spanien als Berater, Zeremonienmeister und Kanzler.

Können Sie uns bitte sagen, wann Sie in den Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem eingetreten sind und was Ihre Motivation war?

Ich trat am 26. Januar 1957 in den Ritterorden vom Heiligen Grab ein. Vor zweiundsechzig Jahren! Und ich habe verschiedene Motivationen ... Meine persönliche Motivation, die Wichtigste, ist meine Liebe zu Jesus. Ich liebe sein Land, ich liebe das lebendige Heilige Grab, das die Bürgerschaft seiner Auferstehung ist. Ich könnte Palästina als die Heimat aller Christen definieren, die aber von Allen vergessen wird, und der Orden will der Mittler zwischen den verfeindeten Brüdern sein, die sich dort bekämpfen. Ich liebe das Heilige Land und sein lebendiges Grab, auf dem ich bei der Messe ministriert habe.

Für mich ist der Orden Ausdruck der Liebe des barmherzigen Samariters zur Bevölkerung Palästinas.

Ich habe auch familiäre Gründe, denn in meinem Fall ist es eine Tradition, dem Ritterorden vom Heiligen Grab anzugehören. Ich habe an der Quelle meiner Familie „getrunken“...



Juan-Gualberto de Balanzó y de Solá ist gern bereit, Zeugnis über die geistliche Unterstützung zu geben, die er seit vielen Jahren im Orden vom Heiligen Grab findet, um in seinem Leben als Christ zu wachsen.

Welches Werk ist Ihnen von allen Engagements des Ordens vom Heiligen Grab am wichtigsten?

Für mich ist das „Ora et labora“ das Wichtigste für den Orden: Wir müssen gleichzeitig Martha und Maria sein. Unser Motto lässt sich so zusammenfassen, dass wir allen dienen, unabhängig von Religion oder ethnischer Zugehörigkeit, aber wir müssen vor allem die Christen im Heiligen Land unterstützen, die ohne uns leider vom Aussterben bedroht wären.



Welche Verbesserungen sollte der Orden Ihrer Meinung nach vornehmen, um sich bekannter zu machen und den Christen im Heiligen Land zu helfen?

Der Orden kommt sehr gut zurecht. Heute hat er seine Mission mit dem wahren und entscheidenden Edelmut aktualisiert, der seine Mitglieder auszeichnet. Ich würde sogar sagen, dass wir zur Avantgarde der Kirche gehören. Wir müssen die Heiligkeit der Quantität vorziehen ... Ich denke, es ist wichtig, aufmerksam die Kandidaten zu prüfen, die an unsere Türe klopfen. Es ist ganz wichtig, dass die Statthalterei den Gemeindepfarrer des Kandidaten bittet, dessen Dossier vorzustellen. Die Vertreter des zukünftigen Ritters oder der zukünftigen Dame müssen auch die

Verantwortung für die Sittlichkeit des Kandidaten übernehmen... Es wäre wünschenswert, Menschen zu vermeiden, die sich nicht tief im Herzen zur Heiligkeit in der Nachfolge Jesu berufen fühlen. Wir müssen durch unser gutes Beispiel predigen! Es gibt nichts Schlimmeres als Salz, das geschmacklos wird ... Der Ritter und die Dame müssen spüren, dass es einen Unterschied gibt zwischen der Zeit vor dem Eintritt in unseren geliebten Ritterorden vom Heiligen Grab und der Zeit danach. In diesem Orden gehe ich mit demütigem Stolz den inneren Weg zum Reich Gottes hin. Das Ritterkreuz des ersten Grades muss unsere dunkle Jacke als ein Hindernis für das Böse, als einen Schild ehren. Unser ganzes Leben muss von unserem spirituellen Versprechen geprägt sein.

Jordi Tomás, ein junger 26-jähriger Ritter, berichtet uns hier über seinen Weg im Orden und vertraut uns seine Freude an, der Mutterkirche im Heiligen Land zu dienen.

„Ich hatte das Glück, den Orden zu Beginn meines Studiums an der Universität durch die Menschen in meiner Umgebung kennenzulernen. Ich denke, dies ist die natürlichste Form, in den Orden einzutreten: Die weißen Mäntel, die die Ritter tragen, ziehen die Aufmerksamkeit auf sich und wecken Emotionen, so dass man sich Fragen stellt: *Wer sind sie? Warum sind sie so angezogen? Was machen sie?* usw. So begann die große Reise, die mich zu den Ursprüngen der tausendjährigen Geschichte des Ordens führte. Die Neugier, die die Ritter vom Heiligen Grab in mir weckten, als ich noch so jung war, veranlasste mich, alles zu lesen, was ich über seine Geschichte finden konnte. Ich suchte nach Dokumenten und entdeckte besser und mit großer Freude, wie das Heilige Land seit jeher mit unserem Glauben verbunden ist. Es ist heute noch Aufgabe unseres Ordens, die Anwesenheit katholischer Christen im Heiligen Land zu ermöglichen und ihnen in ihren materiellen und geistlichen Nöten beizustehen. Ich bin überzeugt, dass die innere Größe der Ritter meiner Statthalterei – sei-



Wie Jordi Tomás, finden immer mehr junge Menschen im Orden vom Heiligen Grab einen Weg zur Heiligkeit durch regelmäßiges Gebet, insbesondere durch das Gebet in Gemeinschaft, und durch die konkret gelebte Solidarität mit unseren Brüdern und Schwestern im Heiligen Land.



en es Geistliche oder Laien – mit einer der Hauptgründe ist, die in mir den Entschluss haben reifen lassen, um meine Aufnahme in den Orden zu bitten. Dies erfordert im Gegenzug ein starkes Engagement: Dafür sorgen, dass das Zeugnis unseres Lebens eine Quelle der Inspiration für andere wird. Ich halte es für unsere Pflicht als Ritter und Damen des Ordens, die Worte des Matthäusevangeliums zu erfüllen: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,16). Ich bin sicher, dass wir nicht nur vorbildlich sein, sondern auch versuchen müssen, dem Heiligen Land die beste, angemessene Hilfe zukommen zu lassen.

Dem Orden anzugehören ist eine große Ehre, aber das darf uns niemals die große Verantwortung vergessen lassen, die uns am Tag unserer Investition übertragen wurde und die nicht nur aus unserem finanziellen Engagement, sondern auch und vor allem aus der Pflicht besteht, unser Verhalten in Einklang mit dem Evangelium Christi zu bringen, so dass andere angesprochen werden und auch sie erfahren und verstehen wollen, was wir tun.

Das Heilige Land liegt uns am Herzen: Es ist ein strategischer Punkt der Erde, an dem Osten und Westen zusammenlaufen und der tausend Jahre lang der bevorzugte Zeuge der Entwicklung dieser drei Kulturen war! In diesem Land hat der katholische Glaube Wurzeln geschlagen. Von Nazareth nach Jerusalem, über Kana, den See Genezareth, den Jordan, den Berg Tabor, Kapernaum ... Beim Betreten dieser Orte machen wir die einzigartige Erfahrung zu wissen, dass Jesus vor etwa zweitausend Jahren an denselben Orten gelebt und sie gesehen hat! Ich glaube, man kann auch sagen, dass uns unsere Taufe in besonderer Weise an den Ort bindet, an dem Christus getauft wurde.

Die Zusammenarbeit mit dem Heiligen Land ist keine ausschließliche Aufgabe des Ordens, aber als Ritter müssen wir die kräftig-

sten Sprachrohre dieser Aufgabe sein, die uns übertragen wurde. Durch unsere Aktivitäten müssen wir die Bedürfnisse des Heiligen Landes in unserer Gesellschaft sichtbar machen und versuchen, das Interesse all jener zu wecken, die je nach ihren Möglichkeiten an dieser Aufgabe mitarbeiten können.

Wir Ritter und Damen haben alle eines gemeinsam: Wir haben am Tag unserer Investition beschlossen, ein größeres Engagement in der katholischen Kirche zu übernehmen, indem wir in einen ihrer Ritterorden eintreten. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die katholische Kirche die Antwort auf die Sehnsucht des Menschen bietet, der inmitten der Schwierigkeiten unserer globalisierten Gesellschaft nach einem Grund sucht, der seinem

Leben Sinn gibt und sein Bedürfnis nach Transzendenz ausfüllt. In einer vernetzten und mehr und mehr digitalisierten Gesellschaft, in der alles sofort erwartet wird, ist der Weg, den Jesus von Nazareth in den Seligspreisungen aufzeigt, nach wie vor ein lebendiges Bei-

spiel für ein erfülltes und glückliches Leben.

Als eines der jüngsten Ordensmitglieder würde ich sagen, dass die größte Herausforderung, die die Gegenwart von uns allen verlangt und die wir als kollektive Herausforderung leben können, darin besteht, dass wir uns des Vertrauens würdig erweisen, das am Tag unseres Eintritts in den Orden vom Heiligen Grab auf uns gesetzt wurde. Das Gebet hilft uns dabei. Ohne Gebet wären wir hohl wie falsche Zeugen!

Unsere materielle und geistliche Unterstützung für das Heilige Land richtet sich immer mehr nach den im Lauf der Zeit eintretenden Veränderungen und den materiellen und geistlichen Bedürfnissen unserer Brüder und Schwestern in diesem Land, in dem unser Herr vor mehr als zweitausend Jahren gelebt hat.“

// Dem Orden anzugehören ist eine große Ehre, aber das darf uns niemals die große Verantwortung vergessen lassen, die uns am Tag unserer Investition übertragen wurde: Die Pflicht, unser Verhalten in Einklang mit dem Evangelium Christi zu bringen //



JUGENDLICHE EHRENAMTLICHE IM HEILIGEN LAND

„Vor zwei Jahren unternahm unsere Statthalterei eine Pilgerreise ins Heilige Land mit dem neuen Statthalter José Carlos Sanjuán y Monforte und einem Teil seiner Familie, darunter sein Sohn Lucas und drei weitere Kinder eines zukünftigen Ritters, der bald in den Orden eintreten sollte. Bei der Reise kam die Idee auf, eine Pilgerreise zu organisieren, die auf die Erfahrung des ehrenamtlichen Dienstes ausgerichtet ist und es den Jüngeren ermöglicht, das Heilige Land und die Arbeit der Diözesankirche und der religiösen Organisationen von innen kennenzulernen, die an den heiligen Stätten vertreten sind, um den Christen und den Bedürftigen beizustehen. Wie María José Fernández y Martín, eine Dame der Statthalterei für Westspanien bezeugt, war dies der Ausgangspunkt für eine großartige Erfahrung, die 13 junge Menschen (4 Jungen und 9 Mädchen) dieses Jahr machten, die sie vom 30. Juni bis 14. Juli zwei Wochen lang bei der Pil-

gerreise und dem ehrenamtlichen Dienst im Heiligen Land begleitet hat.

„Wir mussten ein Programm vorbereiten, das Arbeit und Pilgerreise miteinander verbindet. Für die meisten Jugendlichen war es der erste Kontakt mit dem Heiligen Land. Für die Statthalterei war klar, dass diese erste Erfahrung ein besonderer Moment sein sollte, der den Weg für eine aus menschlicher und geistlicher Sicht vielversprechende Zukunft ebnet und christliche Werte konkret und aktiv umsetzen kann“, kommentierte María José.

Bei den Kindern von Bethlehem

Von den 13 freiwilligen Helfern verrichteten die fünf jüngsten Mädchen ihren ehrenamtlichen Dienst in *La Crèche*, einem Waisenhaus in Bethlehem, das von den Schwestern der Nächstenliebe vom heiligen Vinzenz von Paul geleitet wird. Die acht anderen Jugendlichen halfen im Hogar Niño Dios, einem Institut der Kongregation vom Menschgewordenen Wort, in dem Kinder mit Behinderungen aufgenommen werden. Diese beiden Institutionen werden seit vielen Jahren vom Orden vom Heiligen Grab unterstützt.

In dem Waisenhaus *La Crèche* leben ungefähr 60 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. „Als wir ankamen, war gerade ein im siebten Schwangerschaftsmonat geborenes und ausgesetztes Frühgeborenes ins Waisenhaus gebracht worden. Es brauchte Sauerstoff, weil es mit seinen Lungen allein nicht atmen konnte. In seiner Wiege im Waisenhaus kämpfte der kleine Körper, um sich für das Leben zu öffnen. Außer diesem Baby gab es ein Dutzend weiterer Kinder, die jünger als 6 Monate waren... Alle warteten auf eine Liebkosung, eine Geste der Zuneigung, die ihnen das Gefühl gibt, geliebt zu werden“, berichtete María José und fügte hinzu, dass die 5 Mädchen am Ende ihres ehrenamtlichen Dienstes liebevoll die „Crèche-Ladies“ genannt wurden.



Eine Gruppe von Ehrenamtlichen der Statthalterei für Westspanien verbrachte im Sommer zwei Wochen beim Dienst im Heiligen Land.



Ein Katzensprung von der Geburtskirche entfernt befindet sich das andere Ziel der jungen Ehrenamtlichen: die Einrichtung Hogar Niño Dios. Die Schwestern legten ihnen sofort die richtige Haltung nahe, um den Aufenthalt im Hogar voll und ganz zu leben: „Mit einem offenen Herzen, einem Lächeln und dem großen Verlangen, etwas zu tun“. Die Kinder des Hogar brauchen viel Aufmerksamkeit, die Jungen kümmern sich um sie und beteiligten sich zugleich an den im Haus täglich anfallenden Aufgaben: Putzen, Waschen, Aufräumen, in der Küche und in der Speisekammer helfen. Unter all den Höhepunkten ist es María José wichtig, den Tag der Abschlussfeier zu erwähnen.

„Wenn die Freiwilligen ihren Aufenthalt im Hogar beenden, gibt es ein großes Fest. Schwester Nives schließt dann einen Lautsprecher an ihr Mobiltelefon an und lässt fröhliche Lieder laufen, die den Kindern sehr gefallen. Jedes Kind wählt einen Ehrenamtlichen aus, der es in die Arme nimmt und mit ihm tanzt. Diejenigen, die sich allein fortbewegen können, wählen auch einen Ehrenamtlichen aus, der sie bei der Hand nimmt, und sie erfinden so ihre eigenen lustigen und liebevollen Choreografien. Welchen Wert haben solche Momente? Wie soll man das Lachen der kleinen Jungen und kleinen Mädchen beschreiben, die an so schlimmen Problemen leiden, dass sie sich kaum allein fortbewegen können? Wie kann man Zeuge der Fröhlichkeit eines Kindes sein, das ständig von seiner Behinderung bedroht ist? Wenn man mit solch einem Kind getanzt hat, ändert sich alles. In dieser Umarmung löst sich die Distanz

auf. Es entstehen eine vollkommene Verschmelzung der Herzen und eine bedingungslose Liebe. Dieses Kind wird für immer dein Freund sein. Du denkst dann in deinem Gebet an dieses Kind und weißt, dass Gott dich um seinetwillen bei jedem Gebet segnet.“

Fernando Elias Perez Esteban Picazo, einer der jungen Ehrenamtlichen, berichtet: „Diese Erfahrung war ein Geschenk des Herrn. Insbesondere war es wunderbar, bei den Kindern bleiben zu können, um die die Schwestern sich kümmern. Obwohl die meisten nicht sprechen konnten, drückten sie alles mit ihren Augen aus. Ihre Augen sind ein Blick voller Liebe, Freude und Einfachheit. Es ist ein Blick, der sich für das kleinste Detail bedankt. Ihre Augen schauen uns so an, wie Gott uns in dieser Welt anschaut: voller Liebe und mit der Hoffnung, geliebt zu werden. Wir können so viel von ihnen lernen.“

In den Fußstapfen Jesu

Diese jungen Menschen waren nicht nur Ehrenamtliche, sondern hatten auch die Freude, Pilger zu sein. Die ersten drei Tage im Heiligen Land waren Wallfahrtstage, die in Nazareth in Galiläa, wenige Meter von der Verkündigungsbasilika entfernt, in einem der Häuser der Rosenkranz-Schwestern begannen. Wir hören von neuem Fernando zu, der seine Erfahrung in der Basilika beschreibt: „Dieser Ort war für mich etwas ganz Besonderes. Dort zu sitzen, das war als sei ich im Augenblick der Verkündigung anwesend. Überrascht dachte ich darüber nach, dass Gott einem Mädchen, das in einem so be-



Ehrenamtliche Aktivitäten mit den Kindern in einer der Einrichtungen, die der Orden im Heiligen Land unterstützt.





Msgr. Pierbattista Pizzaballa, dem Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, war es ein Anliegen, den jungen spanischen und portugiesischen Ehrenamtlichen seine Dankbarkeit zu bekunden, indem er sie offiziell am Sitz seines Bistums empfing.

scheidenen Haus in Nazareth lebte, eine so wichtige Mission anvertraut hatte. Doch genau darin erkennen wir die Größe Gottes: Er schaut auf das Herz. Und im Herzen Mariens fand er ein fröhliches Ja, eine völlige Hingabe an seine Liebe."

Nachdem wir in Bethlehem angekommen waren, unserem Bestimmungsort für die verbleibenden Tage im ehrenamtlichen Dienst, wurden bestimmte Nachmittage und Abende dem Besuch der heiligen Stätten in Bethlehem und Jerusalem gewidmet. Besonders in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli blieb eine Gruppe von 5 Ehrenamtlichen in Begleitung von María José zum Gebet in der Basilika vom Heiligen Grab. „Von 22 Uhr bis Mitternacht konnten wir in der Ädikula zum Gebet bleiben. Den Rest der Nacht haben wir an den verschiedenen heiligen Stätten verbracht. Wir haben zusammen gebetet und Zeit für das persönliche Gebet gelassen“, berichtete María José.

Einige Stunden später bereitete sich die Gruppe auf ein weiteres einzigartiges Erlebnis vor: die Eucharistiefeier in der Ädikula des Heiligen Grabes. „Es ist nicht leicht, die Ergriffenheit jedes von ihnen zu beschreiben, während wir am Ort der Auferstehung standen und die Eucharistie feierten. Diese 25 Minuten waren intensiv und ergreifend und alle dankten Gott“, freute sich Maria José.

Am Ende der Pilgerreise hatten die Gruppe der Ehrenamtlichen der Statthalterei für Westspanien sowie die der Statthalterei für Portugal die Gelegenheit, aus Anlass des dritten Jahres ehrenamtlichen Dienstes, das Lateinische Patriarchat zu besuchen und mit

Msgr. Pizzaballa zu sprechen. Dieser wollte die Jugendlichen über ihre Erfahrung berichten hören und mit ihnen über die Gegenwart der Christen im Heiligen Land und die Aktionen des Ordens sprechen.

„Eine Wende in meinem Leben“

Nuria Garcia war bereits im Heiligen Land gewesen, aber „durch die Bedürfnisse anderer fühlte ich mich Jesus sehr nahe. Es war eine unvergessliche Pilgerreise, die zweifellos einen Wendepunkt in meinem Leben darstellt. Jetzt verstehe ich viel besser, warum dieses Land das fünfte Evangelium genannt wird.“

Sergio Hallado wollte nicht mitfahren, als man ihm den Vorschlag zu dieser Pilgerreise mit einem ehrenamtlichen Dienst machte. Seine Gründe waren vielfältig, einschließlich des finanziellen Aspekts, für den dank der Großzügigkeit vieler Menschen eine Lösung gefunden wurde. Am Ende dieser Erfahrung kommentiert er: „Ich habe nur drei Worte, um diese Reise zu beschreiben: einzigartig, unvergesslich und ergreifend. Nicht nur wegen dieser Erfahrung selbst, sondern auch wegen der anderen Mitglieder der Gruppe, die ich schon jetzt fürchterlich vermisse. Ich möchte diese Reise gern noch einmal machen: Sie hat meine Sicht der Dinge und mehr noch mein Leben verändert. Ich bin jetzt geduldiger und hilfsbereiter. Deshalb möchte ich allen, die diese Erfahrung zusammen mit mir gemacht haben, sowie denen, die sie organisiert haben, sagen: ALLEN VON GANZEM HERZEN DANKE!“

Elena Dini

